

LILITH aktuell im Februar 2016

Das Eindringliche nimmt die **Zeit** als Mittel zur Wirkung. (I Ging 57)

Wenn man innerlich gelernt hat, was Furcht und Zittern ist, so ist man gegen den Schrecken durch äußere **Einflüsse** gesichert. (I Ging 51)

Wahre Freude beruht auf Festigkeit und Stärke im Inneren, die sich nach außen durch das Mittel der **Weichheit** zeigen.

Freude braucht **Beständigkeit**, damit sie nicht in unbeherrschte Lustigkeit ausartet. Die erfrischende und belebende Kraft erzeugt **Vielseitigkeit** und heitere **Leichtigkeit**. (I Ging 58)

Wo die **Bewegung** ihr normales Ende erreicht hat, ist **Ruhe** vorhanden. Ruhe ist ein polarer Zustand, der als seine Ergänzung dauernd die Bewegung hat.

Erstrebenswert ist es, die Ruhe des Herzens zu erlangen. Das **Herz** denkt dauernd. Aber die Bewegungen des Herzens (die Gedanken) sollen sich auf die gegenwärtige Lebenslage beschränken. Alles andere macht das Herz nur wund. (I Ging 52)

Das Ziel ist es, **Hemmnisse** zu überwinden. Angesichts der Gefahr ist es Weisheit, stehenzubleiben und sich zurückzuziehen. Die unbeirrbar Richtung des Inneren bringt Heil. Das Hemmnis, das nur eine Zeitlang dauert, ist von Wert für die Bildung der eigenen **Persönlichkeit** – durch diese Insichgehen wird das äußere Hindernis zum Anlass innerer Bereicherung. Das ist der Wert der **Not!** (I Ging 39)

Wenn die Bewegungen zueinander im Gegensatz stehen und der Wille auf Gegensätzliches gerichtet ist, muss man sich auf allmähliche Wirkungen im **Kleinen** beschränken.

Wie die beiden Elemente Feuer und Wasser ihre eigene **Natur** behalten, wird der bewusste Mensch bei aller Gemeinsamkeit doch immer seine **Eigenart** wahren. (I Ging 38)